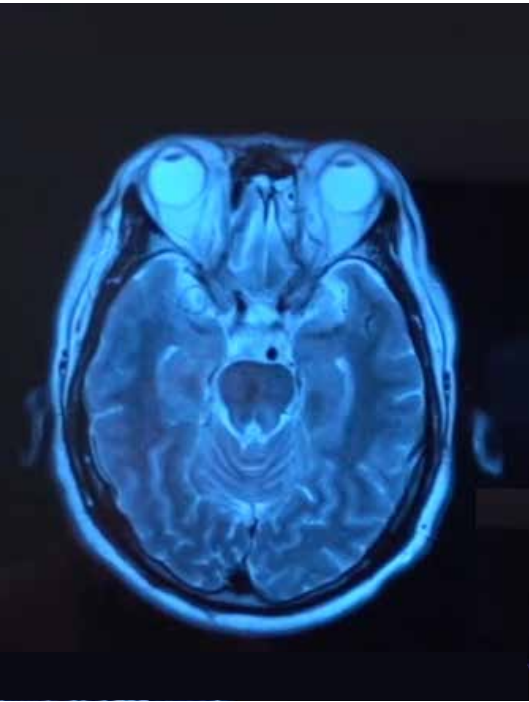




Standortförderung
Kanton Bern 



Geschäftsbericht 2018

www.berninvest.be.ch

03
Editorial



04
Standortförderung



05
Projektförderung in Zahlen



06
Im Fokus



08
Förderbeispiele



18
Anhang



20
Kontakt/Impressum





Dr. Sebastian Friess

Leiter Standortförderung Kanton Bern

Erfolg und Herausforderungen

2018 hat tiefe Löcher in den Kanton Bern gerissen. Das freut uns, denn es sind Baustellen-Löcher und somit Zeichen für Fortschritt und Bewegung im Kanton. In Biel klaffen gleich zwei verheissungsvolle Löcher: Eines, über dem der Neubau des Innovationsparks entsteht, und gleich nebenan eines für den künftigen Campus Technik der Berner Fachhochschule. Auch in Grindelwald wurden im Juli die Spaten geschwungen, Anlass war die Baustelleneröffnung für die neue V-Bahn. Bereits erfolgreich geschlossen werden konnte ein Loch in der Stadt Bern, wo das neue Swiss Institute for Translational and Entrepreneurial Medicine sitem-insel AG entsteht und mittlerweile der eindrückliche Glaskubus fertiggestellt wurde.

Auch im Jahr 2018 haben wir, die Standortförderung Kanton Bern, unsere Förderziele übertroffen und ziehen eine positive Bilanz. Wir konnten wichtige Firmen im Kanton ansiedeln und wegweisende Projekte initialisieren, wie etwa die Zusammenarbeit zwischen Malong Technologies und der Universität Bern (siehe Seite 11). Bestehende Firmen haben wir in ihrem Wachstum unterstützt und dabei geholfen, Ausbau-Projekte im Kanton zu realisieren.

Doch das Jahr 2018 brachte auch seine Herausforderungen mit sich: Das Grounding von SkyWork, die Teilschliessung von Meyer Burger und die Ablehnung einer Senkung der Unternehmensgewinnsteuern im November haben uns empfindlich getroffen. Unsere Stärke ist, dass wir solche Herausforderungen immer sehr pragmatisch angehen und so die richtigen Lösungen finden. Herausforderungen gilt es nicht zu beklagen, sondern zu meistern – das sehen wir als Teil unseres Berufs an.

Diese Einstellung werden wir auch im nächsten Jahr pflegen. Als Dienstleister werden wir einfache und pragmatische Lösungen für unsere Partner finden und unsere Handlungsspielräume für sie ausnützen. Gleichzeitig helfen wir mit, die oben genannten Löcher zu füllen und Brücken zu schlagen: zwischen der Wirtschaft, Wissenschaft und der Politik und zu anderen Kantonen.

Die Standortförderung Kanton Bern

Die Standortförderung Kanton Bern (SF BE) unterstützt Unternehmen und deren Aktivitäten mit einem breiten Angebot an Beratungen und Dienstleistungen. Sie richtet sich auf die Bedürfnisse von exportorientierten Firmen aus und dient dem Wachstum und Aufbau von KMU und Startups bis hin zu multinationalen Gruppen. Die SF BE hilft Unternehmen, mit den richtigen Verwaltungsstellen ins Gespräch zu kommen. Ihre wichtigsten Angebote sind:

- Beratung
- Vermittlung von Kontakten, Immobilien, Kantonsland und Bürgschaften
- Erstberatung für KMU, Startups und Neugründer
- Finanzierungshilfen und Steuererleichterungen

Zur Stärkung der wirtschaftlichen Entwicklung vermarktet die SF BE den Wirtschaftsstandort Kanton Bern im Ausland in Zusammenarbeit mit Switzerland Global Enterprise und der Greater Geneva Bern area. Als wichtiger Partner im Kanton dienen ausserdem die Förderagentur be-advanced und die Angebote des Switzerland Innovationsparkes Biel/Bienne.

Die SF BE begleitet zudem strategische Projekte im Bereich der Innovationsförderung und Grundstücksentwicklung. Diese Aktivitäten erhöhen die Attraktivität des Wirtschaftsstandorts langfristig.

Weiter verbessert die SF BE die regionalen Rahmenbedingungen für Wirtschaft und Tourismus. Die Regionalpolitik stärkt die Wettbewerbsfähigkeit im ländlichen Raum, sie generiert Wertschöpfung und schafft Arbeitsplätze. Einwohner, Unternehmen und Feriengäste profitieren davon gleichermaßen. Folgende strategische Handlungsachsen definieren die Schwerpunkte der Regionalpolitik: Tourismus, Industrie, Strukturreformen, innovative Projekte in den Bereichen Kultur, Sport, Freizeit, Bildung, Soziales und Gesundheit.

Sie unterstützt die Tourismusbranche, damit sich diese im Konkurrenzkampf behaupten und weiterentwickeln kann. Schwerpunkte der Förderung sind Marktbearbeitung und Veranstaltungen.

Die SF BE wird an den effektiven Investitionen und den geschaffenen Arbeitsplätzen der bernischen Unternehmen gemessen. Sie beobachtet deshalb laufend die Entwicklung der geförderten Projekte und Unternehmen und führt regelmässig Untersuchungen zu Wirkung und Nutzen ihrer Fördertätigkeit durch. Aufgrund der letzten Untersuchung kann davon ausgegangen werden, dass die eingesetzten Instrumente zu Nettoeinnahmen führen und damit letztlich auch den Finanzhaushalt des Kantons entlasten.

Grundlagen der Förderung und Anzahl geförderte Projekte 2018

Die Standortförderung Kanton Bern stützt sich in ihrer Fördertätigkeit auf vier Gesetze ab:

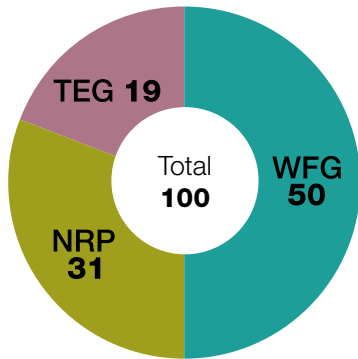
Das [Wirtschaftsförderungsgesetz \(WFG\)](#) ermöglicht Beiträge an innovative Projekte von Firmen, Unternehmensgründungen und Ansiedlungen.

Das [Innovationsförderungsgesetz \(IFG\)](#) unterstützt Institutionen der anwendungsorientierten Forschung und Entwicklung. 2018 wurden keine neuen Beiträge gesprochen.

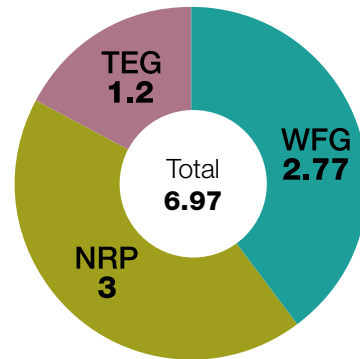
Das kantonale Investitionshilfegesetz ist die Grundlage für die Förderung von Infrastrukturen und Entwicklungsprojekten in der [neuen Regionalpolitik \(NRP\)](#).

Gestützt auf das [Tourismusentwicklungsgesetz \(TEG\)](#) werden Veranstaltungen und die Marktbearbeitung im Tourismus gefördert.

Anzahl Projekte



Zugesicherte Beiträge in Millionen



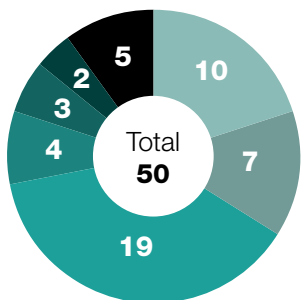
Geplante Arbeitsplätze gemäss Angaben der Unternehmen



Geplante Investitionen gemäss Angaben der Unternehmen

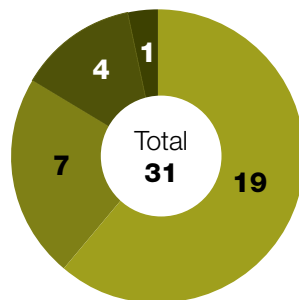


Projekte nach Schwerpunkt-Kategorien



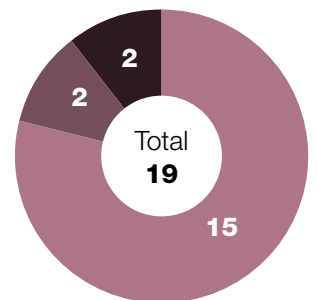
WFG

- 10 ICT
- 7 Medizintechnik
- 19 Präzisionsindustrie
- 4 Energie und Umwelt
- 3 Design/Luxusgüter
- 2 Dienstleistungen (inkl. Finanz/Verwaltung)
- 5 Andere



NRP

- 19 Tourismus
- 7 Industrie
- 4 Bildung (und Gesundheit)
- 1 Energie



TEG

- 15 Veranstaltung
- 2 Marketing
- 2 Studien/Konzepte



Im Interview: Volkswirtschaftsdirektor Christoph Ammann

«Der Kanton Bern baut innerhalb kurzer Zeit grosse wegweisende Projekte auf»

Das Jahr 2018 war ein durchaus spannendes Jahr für die Berner Wirtschaft. Volkswirtschaftsdirektor Christoph Ammann nimmt Stellung zu den grössten Herausforderungen und Erfolgen des vergangenen Jahres und gibt einen Ausblick auf 2019.

Welches waren Ihre Ziele für den Kanton Bern 2018 und wie schätzen Sie rückblickend die Umsetzung dieser Ziele ein?

Der Ausbau des Medizinalstandorts, gute Rahmenbedingungen für Zukunftstechnologien und Nachhaltige Entwicklung und die Stärkung des Wirtschaftsstandorts in den Regionen waren drei Themenbereiche, die 2018 im Fokus standen. In allen Bereichen machten wir Fortschritte. Besonders stolz sind wir auf das Projekt Wyss Centre, dessen Ziel es ist, an der Universität Bern ein neuartiges Forschungs- und Umsetzungszentrum im Bereich Biodiversitäts- und Umweltschutz zu schaffen. Wir haben es geschafft, dieses Grossprojekt in kurzer Zeit anzustossen. Bis im April 2019 wird ein Finanzierungsgesuch im Umfang von 100 Millionen Franken zuhanden der Stiftung von Hansjörg Wyss erarbeitet. In der Märzsession 2019

entscheidet der Grosse Rat über den Co-Finanzierungsteil des Kantons von 50 Millionen Franken.

Ein Meilenstein für das Berner Oberland war der Spatenstich der V-Bahn. Dieses Vorhaben stärkt den Tourismus-kanton Bern.

Welchen Einfluss haben diese Projekte auf die weitere Entwicklung der Wirtschaft des Kantons Bern?

Die Projekte habe alle das gleiche Ziel. Wir wollen die Rahmenbedingungen für die Wirtschaft so gut wie möglich gestalten. Wir wollen ein attraktiver Wirtschafts-, Bildungs- und Forschungsstandort sein. Das heisst auch, dass der Kanton Bern investieren muss. Wer nicht sät, erntet nichts. Die Wirkung entfaltet sich dabei nicht über Nacht, das braucht mehr Zeit. Wichtig ist aber das Signal: Der Kanton Bern baut innerhalb kurzer Zeit grosse

wegweisende Projekte auf. Diese Dynamik wird sich positiv auf die Wirtschaft auswirken. Davon bin ich überzeugt.

Welches waren die grössten Herausforderungen für den Kanton Bern im Jahr 2018 und wie ist Ihnen der Kanton begegnet?

Auf Stufe der Regierung war es die Arbeit in der neuen Zusammensetzung des Gremiums. Aus meiner Sicht gelang die Integration der neuen Regierungsmitglieder sehr gut. Dazu beigetragen hat auch die gemeinsame und intensive strategische Arbeit an den Regierungsrichtlinien der nächsten Jahre.

Ausländische Firmen und Handelspartner sind wichtige Player in der hiesigen Wirtschaftsszene – mit welchen Argumenten und Standortvorteilen überzeugt der Kanton Bern im Vergleich zu anderen Schweizer Kantonen?

Wir haben eine Reihe guter Argumente: Bern ist der grösste Industriekanton der Schweiz. Gerade im Bereich der Präzisionsindustrie haben wir führende Firmen mit hochqualifizierten Arbeitskräften. Die Verfügbarkeit solcher Arbeitskräfte ist für neue Firmen ein zentraler Faktor. Besonders wichtig als Standortfaktoren sind die Hochschulen, Fachhochschulen und die Universitätsklinik sowie die damit verbundene sitem-insel AG auf dem In-

selcampus. Der Switzerland Innovation Park Biel/Bienne ist ein weiteres Plus. Und zu guter Letzt: Bern bietet eine sehr hohe Lebensqualität.

Wer ist die grössere Konkurrenz, andere Länder oder andere Kantone?

Ganz klar die starke Konkurrenz anderer Wirtschaftsstandorte im Ausland. Zentral ist, dass die Schweiz gegen aussen als ein attraktiver Wirtschaftsstandort wahrgenommen wird. Oberste Priorität hat, dass sich ein Unternehmen für den Investitionsstandort Schweiz entscheidet. Ist dieser Vorentscheid gefallen, muss Bern mit den passenden Rahmenbedingungen bereit sein.

Das Stimmvolk hat die Steuergesetzrevision 2019 abgelehnt. Wie begegnen Sie diesem Entscheid und welche Schlüsse ziehen Sie daraus?

Die Ablehnung der Steuergesetzrevision ist ein negatives Signal in Richtung Unternehmen. Wie ist mit dieser Ausgangslage umzugehen? Kurzfristig müssen wir bei den anderen Standortfaktoren besser sein als die Konkurrenz. Zudem wird sich die Regierung mit der Frage befassen, welche Steuerpolitik in der Bevölkerung eine Mehrheit findet. Mittel- und langfristig muss Bern mit seiner Finanz- und Wirtschaftspolitik seine relative Ressourcenkraft verbessern.

Was ist derzeit die grösste Herausforderung für die Berner Unternehmen?

Aus meiner Sicht ist das die rasch fortschreitende Digitalisierung. Wir müssen gemeinsam dafür sorgen, dass Bern hier vorne dabei ist. Der Regierungsrat hat dieses Ziel auch in die Regierungsrichtlinien aufgenommen.

Worauf sind Sie, im Rückblick auf das Jahr 2018, besonders stolz?

Auf vieles: Dass wir ein Projekt wie das Wyss Centre Bern so schnell entwickeln konnten. Dass das Medizin-Translationszentrum sitem-insel entscheidende Hürden geschafft hat. Dass wir in der gesamten Direktion in allen Ämtern bei allen grösseren, aber auch den kleineren Aufgaben, wesentlich vorangekommen sind. Und nicht zuletzt hat mich natürlich auch meine Wiederwahl ein klein wenig gefreut.



FrachtRaum Thun

Die Junior Chamber International (JCI) ist eine Non-Profit-Organisation mit etwa 200'000 Mitgliedern, die in 6'000 lokalen Kammern in über 100 Ländern organisiert sind. Mitglieder sind unternehmerische Führungskräfte bis 40 Jahre, die gesellschaftliche, wirtschaftliche sowie kulturelle Projekte lancieren und weiterentwickeln. Die junge Wirtschaftskammer Thun (JCI Thun) hat beispielsweise 1998 das Swiss Economic Forum gegründet, das mittlerweile in Interlaken etabliert ist.

Der «FrachtRaum», das aktuelle Projekt der JCI Thun, will die Wirtschaft in Thun ins Zentrum zu rücken. Der «FrachtRaum» ist eine ehemalige Logistikhalle in unmittelbarer Nähe zum Bahnhof. Die Fracht in diesem Raum soll stetig und wechselnd sein: Stetig, in Form von Co-Working Spaces und später auch Gastrointerieur. Wechselnd, in Form von Besucherinnen und Besuchern und Pop-up Nutzungen im Kultur-, Event- und Gastro-Bereich. Die Crew, die den FrachtRaum verwaltet, ist der Verein MagnetThun+.

Diese Initiative richtet sich primär an das Unternehmertum der Region, soll aber auch ein Treffpunkt für die Kreativwirtschaft, ein Experimentierfeld für unternehmerisch

denkende Schülerinnen und Schüler der umliegenden Mittelschulen sowie ein Erlebnis- und Entdeckungsort für die interessierte Bevölkerung sein.



„Der «FrachtRaum Thun» ist kein klassisches Projekt der «Sharing Economy», wie es in Städten weit verbreitet ist. Getragen von der jungen Wirtschaftskammer Thun werden Elemente wie Pop-up, Co-Working, Community, Events und Gastronomie an einem Ort vereint und von Beginn weg auf die regionale Wirtschaft ausgerichtet. Die Beteiligung der Wirtschaft ist breit abgestützt, es besteht damit ein besonderes Potenzial, Wertschöpfung zu erzielen.“

Daniel Wüthrich,
Stv. Leiter Standortförderung Kanton Bern



Radquer-Weltcup Bern

Erstmals seit acht Jahren hat im Oktober 2018 wieder ein Radquer-Weltcup-Rennen in der Schweiz stattgefunden. Schauplatz für das Spektakel war das Berner Freibad Weyermannshaus. Das Weltcup-Rennen war nicht nur ein Highlight für die Spitzensportler und ihre Fans, sondern wurde von den Veranstaltern zu einem zweitägigen Publikumsevent mit einer grossen Velo-Expo sowie verschiedenen Nebenaktivitäten ausgebaut. Das Elite-Rennen wurde live im Fernsehen übertragen.

Der Weltcup fand im Rahmen der EKZ CrossTour, einer mehrteiligen Radquer-Rennserie in der Schweiz, statt. Organisator der Tour ist die «crossroads Event und Kommunikation GmbH», die an jedem Standort mit lokalen Vereinen kooperiert. Berner Partner ist der Verein «Radquer Bern». Dank wachsender Teilnehmerzahl und zunehmendem Publikumsinteresse wurde die Rennserie von vier auf sechs Veranstaltungen erweitert. Veranstaltungsorte sind Baden, Aigle, Bern, Hittnau, Eschenbach und Meilen.

Die Organisation eines Weltcups war eine Premiere für die Tourverantwortlichen. Initiator und OK-Präsident Christian Rocha sieht den Zuspruch für den Berner Weltcup als

Bestätigung für die Arbeit, die er und seine Partnerinnen und Partner in den letzten Jahren für diese Sportart geleistet haben. Dank des grossen Erfolgs kann der Anlass 2019 wieder durchgeführt werden.



„ Die Standortförderung Kanton Bern unterstützt diesen mehr-tägigen Anlass im Rahmen einer Aufbaufinanzierung. Die Veranstalter denken langfristig und haben zum Ziel, ein jährlich stattfindendes Weltcup-Rennen mit internationaler Ausstrahlung in Bern zu etablieren. “

Alexandra Fries, Projektleiterin



Swiss Smart Factory, Biel

Die Swiss Smart Factory (SSF) ist ein Vorzeigeprojekt im Bereich Industrie 4.0. Nun wird sie zum Exportmodell für andere Länder: Im September 2018 wurde die erste Malaysian Smart Factory eröffnet. Als Eröffnungsredner waren neben dem CEO der Swiss Smart Factory, Dominic Gorecky, auch der Regierungschef von Selangor und Vertreter der Schweizer Botschaft dabei.

Die neue Smart Factory steht in der Region Selangor, der wirtschaftlich bedeutendsten Region Malaysias. Wie beim Schweizer Vorbild wird es auch in der Malaysian Smart Factory ein Demo-Center mit Unterstützungsangeboten für Digitalisierungsprojekte der Industrie geben. Daneben werden Schulungen zu Industrial Internet of Things angeboten.

Ein weiteres Highlight für die SSF war die Durchführung des ersten internationalen Smart Factory Summits in Biel. Vertreter aus elf Ländern tauschten sich über best practices aus und entwickelten das Thema Smart Factory weiter.

Die SSF ist zum einen Test- und Demonstrationsfabrik, zum anderen ein Forschungs- und Kompetenzzentrum rund um das Thema Industrie 4.0. Sie existiert seit 2017

als Teil des Switzerland Innovation Park Biel/Bienne. Ihre Infrastruktur wird von Partnern benutzt, um Innovationsprojekte zu entwickeln und zu lancieren.



„Wir unterstützen die Swiss Smart Factory, um digitale Transformation in Unternehmen zu ermöglichen. Dank der industriellen Demonstrationsanlagen, der fachkundigen Beratung sowie des breiten Netzwerks werden dort Unternehmensprojekte rasch und professionell realisiert.“

Virve Resta, Projektleiterin



Malong Technologies, Bern

Malong Technologies ist ein mehrfach preisgekröntes chinesisches Startup für künstliche Intelligenz mit Hauptsitz in Shenzhen. Ihre Spezialität: algorithmisch gestützte Bilderkennung bzw. Computer Vision. Einfach gesagt hat Malong den Maschinen beigebracht, wie Menschen zu sehen und Bilder zu interpretieren. Mit dem «künstlichen Auge» können Maschinen Produkte visuell wahrnehmen, analysieren und erkennen. Unternehmen können die Technologie auf einfache Weise in ihre Prozesse einbauen und diese effizienter gestalten. Die Technologie hat das Potenzial, die verschiedensten Wirtschaftsbereiche zu revolutionieren.

Im Gesundheitswesen kann MedicalAI von Malong Technologies zur Bildanalyse von neurovasculären, orthopädischen und Thorax-Aufnahmen benutzt werden, um Krankheiten schneller und genauer zu diagnostizieren. Anhand einer Computertomografie-Aufnahme kann MedicalAI innerhalb einer Sekunde feststellen, welche Bereiche des Gehirns von einem Schlaganfall betroffen sind. Ein erfahrener Klinikexperte benötigt mehrere Minuten.

Im November 2018 sind Malong Technologies und die Universität Bern eine Partnerschaft eingegangen – ein Resultat des Abkommens zwischen dem Kanton Bern

und Shenzhen. Sie werden ein Joint Laboratory in Shenzhen und in Bern aufbauen um Lösungen für den Einsatz von künstlicher Intelligenz bei der Vorhersage, Diagnose und Prognose von Hirnerkrankungen zu finden und darauf aufbauend neue Therapien entwickeln.



„Die enge Beziehung zu unserer Partnerstadt Shenzhen wird stetig ausgebaut. Dank der ähnlichen Branchenstruktur bietet sich viel Synergiepotenzial. So konnten wir für Malong Technologies auch den idealen Partner für ihre Weiterentwicklung im Bereich künstliche Intelligenz im medizinischen Umfeld finden. Bern ist gleichzeitig auch Basis für die Kommerzialisierung ihrer Technologie.“

Vassiliki Riesen, Projektleiterin

MEDICAL AI[®]

The screenshot displays the Medical AI software interface. On the left, there is a vertical sidebar with four 'User Case' thumbnails. The main area shows two axial brain MRI slices side-by-side. Above the slices, there are tabs for 'T1', 'T2', 'FLAIR', 'DWI', and 'ADC'. Technical details for the series are listed: 'series: t2_tse_tra_448_FIL', 'FS: 1.5', 'TR: 5000', and 'TE: 90'. Below the slices, a comparison is shown: 'Analyze Now via AI: 1.725 seconds' versus 'Clinical Expert Analysis: 5-10 minutes (estimated)'. At the bottom, a speed claim states: 'Speed: AI's Analysis is approx. 174x Faster than a Clinical Expert'. The bottom right corner contains the website addresses 'www.malong.com' and 'www.unibe.ch'.

ACUBE Technology AG, Nidau

Die Innovation dieses Technologie Startups ist ein neuartiges Erkennungssystem für Mobiltelefone, welches den Zugang zu kontrollierten Bereichen ermöglicht. Beispiele dafür sind etwa Parkbarrieren, Garagen oder gesicherte Türen. Die Erkennung des Mobiltelefons und der Öffnungsbefehl werden nahtlos und sicher automatisch ausgeführt – ohne dass die Benutzerin oder der Benutzer irgend etwas bedienen oder das Telefon in die Finger nehmen muss.

ACUBE Technology arbeitet zusammen mit der Swiss Smart Factory und dem Switzerland Innovation Park Biel/Bienne. Das Innovationsprojekt wird von Innosuisse, der Förderagentur des Bundes, unterstützt, Forschungspartner ist die Hochschule Arc Neuenburg (HE-Arc).

2018 wurde ACUBE Technology AG von der Stiftung W.A. de Vigier unter die Top 10 der Schweizer Startups gewählt.



“ ACUBE hat uns mit seiner einfachen und zeitgemässen Lösung überzeugt. Wir glauben daran, dass ihr Erkennungssystem das Potenzial hat, das Leben von Millionen Menschen zu vereinfachen. “

Etienne Maillefer, Projektleiter



INDUSTRIAL

Check in/out, presence detection



TICKETING

Ticket purchasing, be in/out detection



ACCESS CONTROL

Garage, doors, secured areas



ABOX



EXPANSION

Enhance your actual system



CAScination AG, Bern

Das Medizintechnikunternehmen entwickelt, produziert und vermarktet Innovationen im Bereich der computer-unterstützten und bildgesteuerten Chirurgie und interventionellen Radiologie. Dank ihrer medizinischen Navigationssysteme, CAS-One IR und CAS-One Surgery, können Patienten mit unterschiedlichen Krebserkrankungen schonender und zuverlässiger behandelt werden. Die Patienten sind früher zurück im Alltag und die Wahrscheinlichkeit für eine Wiederbehandlung ist tiefer im Vergleich zu bestehenden Verfahren.

Derzeit entwickelt das Unternehmen, in Zusammenarbeit mit einem internationalen Partner, einen Operationsroboter, mit dem ein Cochlea-Implantat schonend injiziert werden kann.

Die CAScination AG wurde 2009 als Spin-off des ARTORG Centers (Forschungszentrum für Biomedizintechnik) der Universität Bern gegründet. In den letzten zehn Jahren ist es vom Startup zur erfolgreichen KMU gewachsen und beschäftigt heute rund 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. In den kommenden Jahren wollen sie in die asiatischen Zielmärkte Indien, Taiwan und China expandieren.



„ Seit den Anfängen ist das Start-up stetig gewachsen und heute ein international tätiges KMU mit besten Zukunftschancen in einem vielversprechenden Wirtschaftssektor. Diese Entwicklung macht CAScination zu einem richtigen Vorzeigeunternehmen. “

Stefan Jans, Leiter Anlaufstelle



RONDO Burgdorf AG, Burgdorf

Die RONDO Burgdorf AG fertigt seit 70 Jahren Maschinen und Anlagen für die Herstellung von Gebäcken aller Art. Diese werden weltweit von kleinen Handwerksbäckern bis hin zu grossen industriellen Produzenten eingesetzt. Grund für den Erfolg sind die hervorragende Qualität und die hohe Zuverlässigkeit der Anlagen sowie der erstklassige Kundenservice. Diese Qualitäten, die bei RONDO als «Dough-how» betitelt werden, machen RONDO zum Marktführer in ihrem Metier.

Um diese Spitzenposition zu behalten, hat die RONDO Burgdorf AG 2018 ein Investitionsprogramm in den Bereichen Digitalisierung, neue Technologien, Exportförderung und Wettbewerbserhaltung lanciert und setzt dafür rund 8.5 Millionen Franken ein. Unter anderem werden Geräte entwickelt, welche neuen Marktbedürfnissen entsprechen, z.B. für die Verarbeitung von hochhydriertem, länger gegärrtem Teig.

Das weltweit agierende KMU beschäftigt 420 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 225 am Hauptsitz Burgdorf. Daneben besitzt die RONDO Burgdorf AG sieben Tochtergesellschaften und drei Verkaufsbüros.



„ Ein frühes Ausschwärmen auf internationale Märkte, kompromissloses Qualitätsbewusstsein und ein Erfindergeist, welcher durch die Nähe zu ihren Kunden angestachelt wird: Das sind für mich die Faktoren, welche RONDO Burgdorf AG zu einem weltweit führenden Anbieter in Teigverarbeitungsanlagen gemacht haben. “

David Kalensky, Projektleiter



hystrix medical AG, Langenthal

Die hystrix medical AG hat den ersten digitalen Schweizer Marktplatz für medizinische Produkte, Implantate und damit verbundene Beratungs- und Support-Dienstleistungen online gebracht. Der Marktplatz fungiert als Bindeglied zwischen Zulieferern und Käufern dieser Produkte.

Die Akteure auf dem Marktplatz sind Hersteller, Importeure, Distributoren und Lieferanten von medizinischen Produkten und Implantaten sowie Spitäler, Rettungsdienste und in Zukunft Arztpraxen, Alten- und Pflegeheime.

Mit dem Marktplatz sollen die Akteure ihre täglichen Prozesse in der Beschaffung und im Vertrieb beschleunigen können. Zudem können alle Nutzer aufschlussreiche Marktinformationen aus der Plattform ziehen. Einkäufer haben die Möglichkeit, vollkommen transparent Marktpreise direkt einzusehen, und können so bessere Preise oder Angebote einholen.

Die Macher der hystrix medical AG sind Philippe Hügli (CEO), Jonathan Campbell (COO/CFO), Roman Eminger (CTO/CIO) und Maren Kunfermann (CFO). Der Marktplatz ist seit November 2018 online.



„Den stetig steigenden Gesundheitskosten ausgeliefert? Nein sagt das Langenthaler Startup hystrix medical AG. Es will mit einer effizienten Online-Vermarktungsplattform Gegensteuer geben. Das Team überzeugt durch den breiten marktspezifischen Background und das professionelle Projektmanagement.“

Manfred Böhnner, Projektleiter



Sigdata AG, Bern

Erneuerungen, Umbauten und Reparaturen von Stellwerken des Bahnnetzes sind eine grosse Herausforderung. Zum einen, da der Bahnverkehr so wenig als möglich gestört werden soll und zum anderen, da immer neue Technologien auf alte Systeme treffen und individuelle Schnittstellen miteinander verbunden werden müssen. Dies erfolgt heute meist mit diskreter Relais-technik. Die Verantwortlichen für das Schweizer Bahnnetz setzen bei diesen Arbeiten auf die Expertise der Sigdata AG.

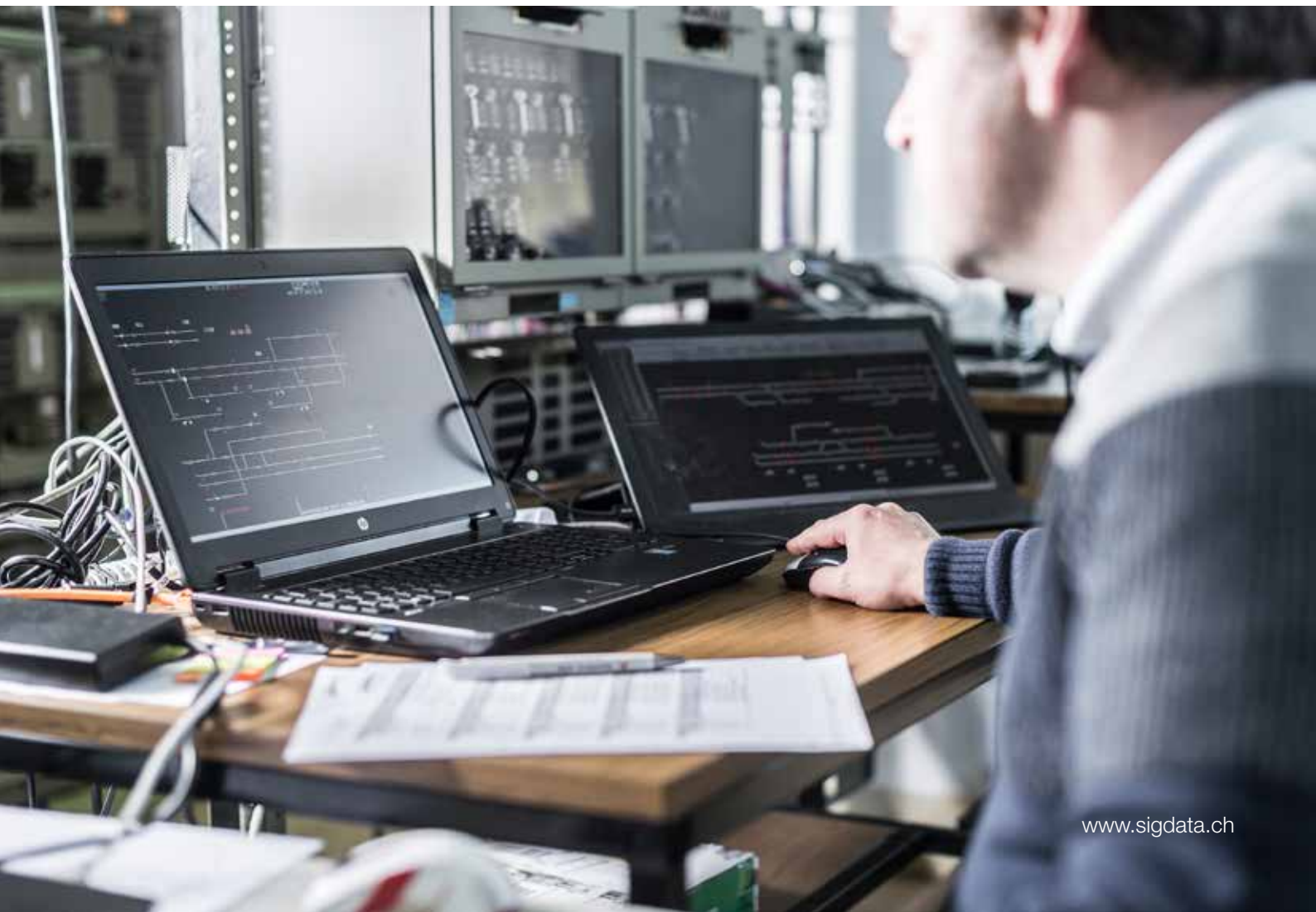
Die Kernkompetenzen des 25 Jahre alten Unternehmens sind die Projektierung, Montage und Entwicklung mitunter komplexer Sonderschaltungen im Bereich von Grossstellwerken. Dieses Angebot hat Sigdata über die Jahre ausgebaut und um die Entwicklung und Produktion von komplexer Hard- und Software im Bereich der modernen Schnittstellen (unter der Marke eLogic) erweitert. Ihre Innovationen entwickelt und testet das Unternehmen in der hauseigenen Testanlage an einem eigens dafür eingerichteten Stellwerk.

2018 hat die Traditionsfirma beschlossen, in den Kanton Bern zu ziehen.



” Die Sigdata AG ist kein Unternehmen, das sich auf seinen Lorbeeren ausruht und so den Anschluss verliert. Vielmehr ist sie ein Vorbild dafür, wie man durch kontinuierliche Weiterentwicklung und strategische Anpassung an die wechselnden Anforderungen Marktführer bleiben kann – und das über mehrere Jahrzehnte. Wir sind stolz darauf, die Sigdata AG in Bern willkommen zu heissen. “

Sebastian Friess,
Leiter Standortförderung Kanton Bern



HSH Handling Systems AG, Herzogenbuchsee

Die HSH Handling-Systems AG in Herzogenbuchsee entwickelt innovative Zuführsysteme, die sowohl im Steril- und Reinraumbereich der Pharmaindustrie, als auch unter harten Anforderungen der metallverarbeitenden Industrie zum Einsatz kommen.

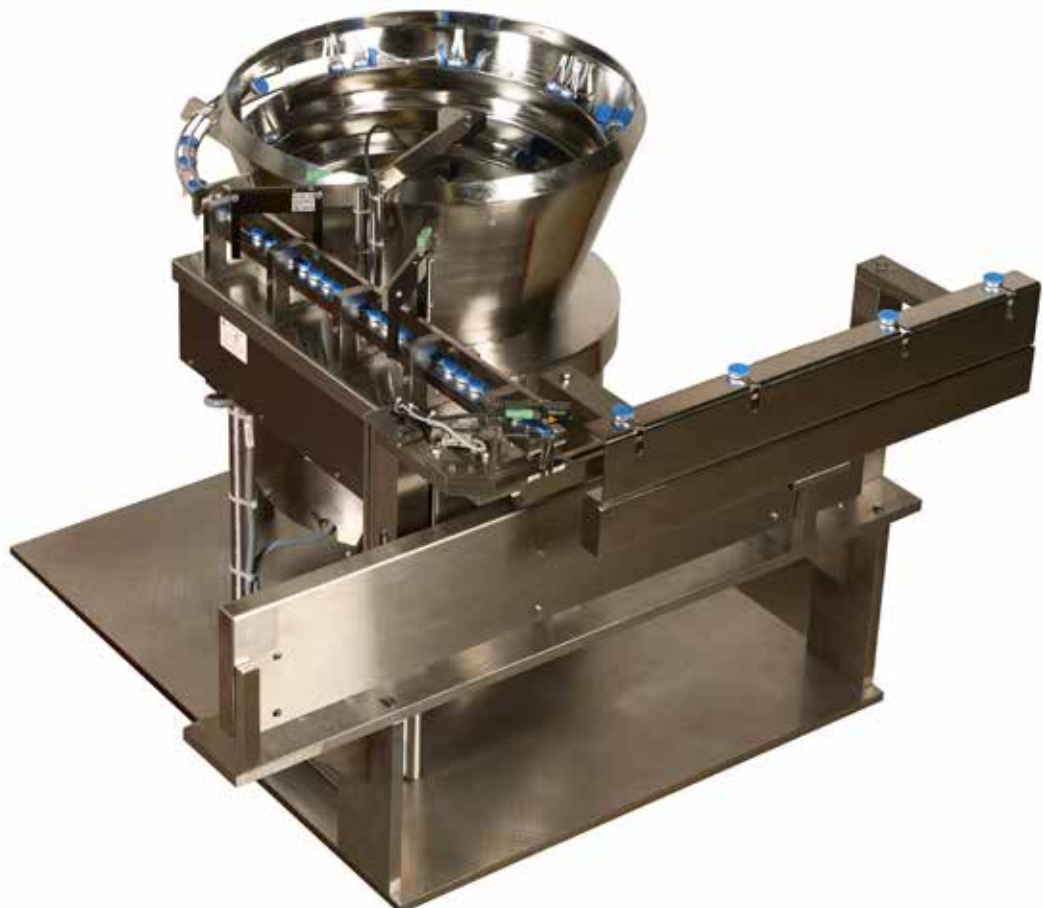
Die erfolgreiche Tochtergesellschaft des Familienunternehmens Rhein-Nadel Automation GmbH in Aachen (Deutschland) strukturierte 2018 den Standort in Herzogenbuchsee neu, um den Anforderungen des Marktes zu entsprechen und den Standort Herzogenbuchsee zu festigen.

Im Zuge der Umstrukturierung wurde ein Erweiterungsbau erstellt und damit die Produktionsfläche in Herzogenbuchsee verdoppelt. Gleichzeitig wurden die Fertigungsprozesse optimiert. Ausserdem wurde die Produktpalette um eine neu entwickelte Mini-Sortflex-Zuführung sowie ein ebenfalls neu entwickeltes Katamaran-Sortiersystem mit Minaturisierung erweitert. Anfang 2020 soll auch das 3D-Drucksystem ausgebaut werden und eine neue Technologie mit Sinterlaserverfahren für den Sondermaschinenbau zum Einsatz kommen.



„Die HSH beweist eindrücklich, wie sich ein Berner KMU den wachsenden Herausforderungen dank einer klugen Nischenstrategie, Flexibilität und mit einem zusammengeschweisserten und motivierten Team mit viel Fach-Know-how stellt und sich im internationalen Wettbewerb behaupten kann.“

Manfred Böhnner, Projektleiter



Geförderte Projekte gestützt auf das Wirtschaftsförderungsgesetz (WFG)

Anzahl Projekte, zugesicherte Beiträge, geplante Arbeitsplätze und Investitionen

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Anzahl unterstützte Projekte	41	58	39	49	37	47	47	48	44	50
Zugesicherte Beiträge in Mio. CHF	2.36	3.66	2.40	3.48	2.24	3.16	2.45	2.30	1.81	2.77
Geplante Arbeitsplätze ¹	610	1340	1110	740	350	1500	1030	610	610	670
Geplante Investitionen in Mio. CHF ¹	400	622	208	392	88	1122	390	85	256	191

¹ Gemäss Angaben der Unternehmen

Geförderte Projekte nach Art

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Ausbauprojekte Berner Firmen	25	39	24	28	23	30	19	27	19	23
Neugründungen	5	6	2	5	6	6	13	11	10	15
Ansiedlungen	11	13	13	16	8	11	15	10	15	12
Davon Innosuisse-Projekte ²	5	12	8	10	14	4	7	10	6	5
Evaluationsbesuche zwecks Ansiedlung ³	65	61	69	69	68	61	59	61	50	54

² Innosuisse ist die Schweizerische Agentur für Innovationsförderung. Der Kanton unterstützt diese Firmen, die industrieller Partner eines Innosuisse-Projekts sind.

³ Die Standortförderung bietet Unternehmen, die sich für eine Ansiedlung im Kanton Bern interessieren, Evaluationsbesuche an, um sie bei der Findung eines geeigneten Standorts zu unterstützen.

Geförderte Projekte nach Tätigkeiten/Branche

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
ICT	6	8	6	17	3	6	7	10	5	10
Medizintechnik	10	12	6	5	13	9	8	10	9	7
Präzisionsindustrie	14	22	13	14	12	21	18	16	23	19
Energie und Umwelt	1	3	2	5	7	2	7	4	3	4
Design/Luxusgüter	0	5	5	3	1	0	0	1	1	3
Dienstleistungen (inkl. Finanz/Verwaltung)	4	1	3	2	0	4	2	2	2	2
Andere	6	7	4	3	1	5	5	5	1	5

Regionale Verteilung der Projekte⁴

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Bern Mittelland	11	15	16	21	9	14	10	15	8	13
Biel-Seeland	10	18	7	9	12	12	21	16	16	12
Berner Jura	8	5	6	8	5	12	9	8	5	9
Emmental-Oberaargau	7	12	7	7	8	6	5	7	7	9
Berner Oberland	5	8	3	4	3	3	2	2	8	7

⁴ Die Standortförderung bietet ihre Dienstleistungen im ganzen Kanton an, eine Steuerung der regionalen Verteilung ist nicht möglich.

Beratungen⁵ gestützt auf das WFG

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Beratungen Start-up	284	333	353	307	330	208	324	336	200	151
Beratungen KMU	148	158	141	113	108	135	106	94	31	85

⁵ Durchgeführt von be-advanced AG (vor 2017 innoBE und BaseCamp4Hightech) und CEP Coaching Berner Jura

Geförderte Projekte gestützt auf die Neue Regionalpolitik (NRP)⁶

Anzahl Projekte, zugesicherte Beiträge, geplante Arbeitsplätze und Investitionen

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Anzahl unterstützte Projekte	34	43	28	33	34	28	40	29	47	31
Zugesicherte Beiträge und Darlehen in Mio. CHF ⁷	4	6	3	3	6	3	2	4	15	3
Arbeitsplätze ⁸	100	290	120	300	390	560	210	140	400	350
Geplante Investitionen in Mio. CHF ⁸	41	48	47	35	81	44	62	52	241	26

⁶ Ab 2008 (Investitionshilfegesetz)

⁷ Die Beiträge enthalten auch das Regionalmanagement.

⁸ Gemäss Angaben der Projektträger

Regionale Verteilung der Projekte⁹

	2014	2015	2016	2017	2018
Bern Mittelland	10	2	12	4	5
Biel-Seeland	7	2	3	6	4
Berner Jura	2	4	2	8	2
Emmental-Oberaargau	7	7	3	5	4
Berner Oberland	2	19	9	24	16

⁹ Die Standortförderung bietet ihre Dienstleistungen im ganzen Kanton an, eine Steuerung der regionalen Verteilung ist nicht möglich. Aufgrund eines Systemwechsels im Controlling-Programm des Staatssekretariats für Wirtschaft SECO können die Daten erst ab 2014 abgebildet werden.

Geförderte Projekte gestützt auf das Tourismusentwicklungsgesetz (TEG)

Anzahl Projekte, zugesicherte Beiträge

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Anzahl unterstützte Projekte	21	7	21	14	13	13	15	17	21	19
Zugesicherte Beiträge in Mio. CHF ¹⁰	6.1	5.0	5.3	5.6	9.7	10.1	9.4	5.5	4.3	1.2

¹⁰ Unter Einbezug der jährlichen Beiträge für die Marktbearbeitung.

Regionale Verteilung der Projekte¹¹

	2014	2015	2016	2017	2018
Bern Mittelland	0	7	4	7	7
Biel-Seeland	2	2	4	5	5
Berner Jura	0	0	2	1	1
Emmental-Oberaargau	0	1	1	0	0
Berner Oberland	11	5	6	8	6

¹¹ Die Standortförderung bietet ihre Dienstleistungen im ganzen Kanton an, eine Steuerung der regionalen Verteilung ist nicht möglich. Aufgrund eines Systemwechsels im Controlling-Programm des Staatssekretariats für Wirtschaft SECO können die Daten erst ab 2014 abgebildet werden.

Geförderte Projekte gestützt auf das Innovationsförderungsgesetz (IFG)

Anzahl Projekte¹²

	2016	2017	2018
Anzahl neue unterstützte Projekte	1	1	0

¹² Gesetz ist 2016 in Kraft getreten.



Kontakt/Impressum

Standortförderung Kanton Bern

Münsterplatz 3a
CH-3011 Bern

Robert-Walser-Platz 7
CH-2501 Biel

+41 (0)31 633 41 20

+41 (0)31 636 04 60

info@berninvest.be.ch; www.berninvest.be.ch